

Vorwort.

Das Unternehmen, dessen erstes Heft hier in die Oeffentlichkeit tritt, bedarf eigentlich keiner Vorrede. Was es beabsichtigt, besagt sein Titel. Dass ein wirkliches Bedürfnis vorlag, einen neuen Mittelpunkt für die heimische Geschichtsforschung zu schaffen, seit der inzwischen verewigte Begründer und Herausgeber des Archivs für die Sächsische Geschichte, der hochverdiente langjährige Director des Königlichen Hauptstaatsarchivs, Geheimer Rath Dr. Karl v. Weber, sich durch Krankheit genöthigt sah, seine redactionelle Thätigkeit aufzugeben, konnte niemand verkennen, der Interesse an dem weiteren Ausbau der sächsischen Geschichte nimmt. Schon die gewaltige Masse neuen Stoffes, die jeder Band des sächsischen Urkundenwerks zu Tage fördert, macht eine Zeitschrift nothwendig, die für die wissenschaftliche Verarbeitung des Materials Raum gewährt. Nicht weniger Aufgaben bietet der Forschung Sachsens neuere Geschichte seit der Reformation. Die Archive, die einheimischen wie die auswärtigen, sind noch nicht entfernt ausgebeutet. Bevor man an abschliessende Arbeiten denken kann, ist noch so manche Einzeluntersuchung erforderlich. Auf welches Gebiet der politischen, der Rechts-, der Wirthschafts-, der Kirchen-, der Kunst- und Literaturgeschichte, der Culturgeschichte im weitesten Sinne des Wortes wir blicken mögen, überall bemerken wir empfindliche Lücken. Ein Organ, das an der Ausfüllung dieser Lücken zu arbeiten berufen ist, ist unum-